

lassen. Louis Verdungen hatten im vorerwähnten gelagert. Auf der linken Rheinseite hatten im Anfang bei Langst „gefangen“; Paul brauchten 3 bis zu 20 Pfund Pulver mit zu improvisierten größten Fräsen.

Der Ansturm der Briten und Franzosen erschöpft.

W. Berlin, 25. August, abends. Amtlich:
In Flandern, bei Lens und auf dem Ostufer der Maas Artilleriefener von wechselnder Stärke.

Nördlich St. Quentin erfolgreiche Vorfeldkämpfe.
Im Osten nichts Neues.

Kampf mit bewaffnetem amerikanischem Dampfer.

W. Berlin, 25. August, Amtlich:
Im Atlantischen Ozean und in der Biskaya haben unsere U-Boote neuerdings acht Dampfer versenkt, darunter einen bewaffneten englischen Dampfer von 1000 Tonnen, die beiden russischen Dampfer Sonna, 2000 Tonnen, und Albia, 1640 Tonnen, letzterer mit Grubenholz für England, zwei Dampfer mit Grubenholz für England, zwei Dampfer, der eine mit Lebensmitteln, der andere mit Holz für England, wurden aus Geleitzügen herausgeschossen, ebenso mit Doppelschuss zwei voll beladene Dampfer von 3000 und 4500 Tonnen. Ferner wurde der amerikanische Dampfer Campana, früher Danabohne, 313 Tonnen, bewaffnet mit zwei 7,5-Zentimeter-Geschützen, nach mehr-

tägigem Artilleriegefecht versenkt. Der Kapitän, sowie der Geschützführer und vier Mann der Geschützbedienung, die der amerikanischen Kriegsmarine angehörten, wurden gefangen genommen.

In der Biskaya hatte eines unserer U-Boote ein Gefecht mit einer U-Bootsfalle. Der Dampfer vom Aussehen eines kleinen Tankdampfers hatte spanische Neutralitätsabzeichen, an der Bordwand und am Heck trug er in großen weißen Buchstaben den Namen Juan Barcelona. Im Laufe des Gefechts wurden der U-Bootsfalle drei Treffer beigebracht. Das U-Boot blieb unbeschädigt.

Der Chef des Admiralkabes der Marine.

Neue Mißerfolge der Italiener am Isonzo.

W. Wien, 25. August, Amtlich wird versandt:

Österreichischer Kriegschauplatz.

In mehreren Abschnitten lebte der Ansturm auf. Bei Brody wurden russische Anklärungs-Abteilungen zurückgewiesen.

Italienischer Kriegschauplatz.

Auf der Karst-Hochfläche und bei Görz verlief der gestrige Tag, abgesehen von erfolglosen Vorstößen bei Gorizia, verhältnismäßig ruhig. Die italienischen Angriffe richteten sich vor allem gegen den Monte San Gabriele. Die Brigade Palermo ließ zusammen mit anderen italienischen Truppenteilen an den Gängen ungezählte Kämpfer tot und verwundet liegen, ohne daß sie erreicht hätte, die Widerstandskraft der braven Verteidiger zu erschüttern. Die tapferen Steirer des 9. Jäger-Bataillons taten sich bei der Abwehr besonders hervor.

Auf der Hochfläche von Bainizza—Heiliger Geist richteten wir, der durch die Kämpfe der Vrb geschaffenen Lage Rechnung tragend, unsere Verteidigung in einer neuen Linie ein. Der Feind griff gestern in mehreren Abschnitten nach heftiger Artillerievorbereitung alle und von

uns geräumte Stellungen an und ließ, von unseren Batterien gründlich beschossen, bei seinem Vorgehen ins Leere. Erst gegen Abend wurde an einzelnen Punkten die Gefechtsführung wieder aufgenommen.

Die Zahl der seit Beginn der Schlacht bis zum 23. August eingebrachten Gefangenen beträgt 250 Offiziere und über 8000 Mann.

Die Fliegerfähigkeit ist auch in der letzten Isonzo-Schlacht außerordentlich rege. Durch enalische und französische Hilfe sind die italienischen Flieger allerorts in der Lage, wider die unsrigen in mehrfacher Überlegenheit aufzutreten. Durch klugen Angriffsgedanken und durch opferwilliges Drauflosgehen machen unsere Flieger in der Aufklärung und im Kampfe bei jeder Gelegenheit weit, was ihnen an Zahl abgeht. Wir haben vom 18. bis 23. August zwölf feindliche Flieger abgeschossen. Sechs davon entfallen auf die Jagdstaffel des Hauptmanns Bromowski, der aus 18 Luftkämpfen als Sieger hervorging. Unser Verlust beschränkt sich in dieser Zeit auf ein Flugzeug.

Balkan-Kriegschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Bulgarischer Tagesbericht.

W. Sofia, 25. August, Bulgarischer Bericht vom 21. August:

Mazedonische Front:

Nördlich Bitolia und im Cerna-Bogen schwaches Artilleriefener und stellenweise Gewehrfener. In der Anglenogegend Störungsfeuer. Auf beiden Bardaricern schwaches Artilleriefener, das südlich Duma ein

wenig lebhafter war. In der unteren Struma vereinzelt Geschützfeuer und Zusammenstöße von Erkundungsabteilungen. Feindliche Flieger warfen erfolglos Bomben auf einige Abschnitte hinter unseren Stellungen.

Rumänische Front:

Nichts wichtiges zu melden.

Monday, den 27. August.
„In Generaloffensivemoment“, so lautet die fängliche
Wortführung im Zusammenhang mit dem Einsatz
nur an der Salinischen Front nur an dem einzigen abwe-
rend äußere festig. - Unter dem Gesamlagenfindungs-
Folgernd: „In Gironne in London und von Labanthe in Paris“

Rome vpo. haben längst erkannt, daß im Abzugskarte nicht
 mehr ausfindend zu ihrer Gunsten geändert werden kann.
 Wenn im Artillerie in Messen von der Sprache lassen, so bin
 ich es, weil ich von einer Verleumdung der Abzugskarte für mich
 für die Ihre Freunde erwarten. Ich hoffe in dieser Linie, daß
 es Ihnen gelingen wird, im Mittelwege mit der Freund-
schafft zu halten und so die Abzugskarte für den
 letzten anzufassen. Ich fürchte nicht mich mit Spas-
ten in politischen Dingen die Lage der Feinde zu gestalten,
 daß es früher oder später ausgehen muß. Und die An-
 strengung auf der Abzugskarte hin zu sein und dazu
 mich zu verpflichten und damit zu fördern. Die
 Abzugskarte, im Augenblick zusammen zu fassen, soll in dieser Linie
 stehen mit Spasten in politischen Dingen betrieblen, muß
 sein in militärischer Hinsicht in der Hauptsache als
 Lösung mit dem Willen der Hand im Ausblick der
 „letzten“ Abzugskarte, mit der neuen Darstellung der
Antwort dem oben angebrochenen Ringelstein der
 Lage gegenüber steht.“ —

Französischer Vorstoß bei Samogneux abgewiesen.

WB. Großes Hauptquartier,
 26. August. Amtlich:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz
 Rupprecht:

In Flandern erreichte der Feind
 Kampf nur in einzelnen Abschnitten größere
 Stärke. An mehreren Stellen übertrugen
 englische Erkundungsvorstöße.

Im Vorfeld unserer Stellungen west-
 lich von Le Cateau kam es zu lebhafter
 Kampftätigkeit der Artillerien und Infan-
 teriegefechten um die in unserer Positionen
 liegenden Gehöfte.

St. Quentin lag wieder unter fran-
 zösischem Feuer, das neue Brände hervorrief.

Heeresgruppe

Deutscher Kronprinz:

Längs der Aisne lebte mehrfach das
 Feuer auf. Nach harter Artilleriewirkung
 südwestlich von Vargny in unsere vordersten
 Gräben gedrungene französische Abteilungen
 wurden durch schnellen Gegenstoß geworfen.

Auf dem Westufer der Maas blieb
 die Gefechtsintensität geringer als in den
 letzten Tagen.

Dagegen war der Artilleriekampf östlich
 des Flusses wieder sehr hart. Erweitert
 stehen feindliche Kräfte von der Höhe 344,

Schwere Kämpfe im Gebiete des Monte San Gabriele.

W. Wien, 26. August. Amtlich wird
 verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das lebhaftere Artilleriefeuer in den
 Fronttränken des Generalober-
 sten Erzherzogs Joseph und von
 Boehm-Ermolli hält an. Keine be-
 sonderen Kampfhandlungen.

östlich von Samogneux, nach Norden vor; sie
 wurden durch Feuer und im Nahkampf ab-
 gewiesen.

Heute morgen haben sich bei Beaus-
 mont Kämpfe entwickelt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Dünaburg, Baranowitschi,
 Tarnopol und am Brucz sowie in
 mehreren Abschnitten der Karpathen-
 Front rege Feuertätigkeit und kleine
 Postengefechte.

Mazedonische Front.

Nördlich von Monastir war eine
 gewaltige Erkundung für uns erfolgreich;
 nordöstlich des Doiran-Sees wie-
 sen die bulgarischen Sicherungen starke eng-
 lische Streifabteilungen zurück.

Der Erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

WB. Berlin, 26. August, abends.
 Amtlich:

Bei Beausmont auf dem östlichen
 Maas-Ufer wurden die morgens angreifen-
 den französischen Kräfte nach kurzem An-
 langserfolg durch Gegenstoß in ihre Aus-
 gangstellung zurückgeworfen.

Somit im Westen und Osten keine
 größeren Kampfhandlungen.

ungarische Landsturmabteilungen besondere
 Erwähnung verdienen, drang der Feind
 trotz großer blutiger Opfer nir-
 gends durch. Der von uns in der Nacht
 zum 24. kampflos geräumte Monte Santo
 wurde von den Italienern besetzt. Auf der
 Hochfläche von Vainizza - Heilige
 Geist und östlich Uzza kam es zu mehr-
 fachen Zusammenstößen. An der Krut-
 ner und Tiroler Front nichts von
 Belang.

Italienischer Kriegshauptlag.

Auf der Karst-Hochfläche verlief auch der gestrige Tag ohne größeres Infanterie-Gefecht. Unmittelbar südlich des Wippach-Tales schlugen wir einen Nachtangriff ab. Bei Biglia scheiterten schwächere italienische Vorstöße. Schwere Kämpfe haben sich neuerdings im Gebiete des Monte San Gabriele entwickelt. Dank der Tapferkeit der Verteidiger, unter denen neben den Grazer Jägern und Südbayerern vom Regiment 87

Munitionslager südlich von Doiran in die Luft gesprengt.

W. Sofia, 25. August. Generalstabsbericht:

Mazedonische Front:

Au der gesamten Front schwaches Geschützeuer, das im Cerna-Dogen und im Abschnitt südlich von Suma lebhafter war. Unsere Artillerie sprengte ein feindliches Muni-

Balkan-Kriegshauptlag.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

W. Wien, 26. August. Drahtb.) Aus dem Kriegspressequartier wird am 26. abends gemeldet:

Die Kämpfe nördlich von Gëra und auf der Hochfläche von Vainizza-Heiliger Geist dauern an. Die italienischen Angriffe blieben ohne Ergebnis.

tionslager südlich von Doiran in die Luft. An der unteren Struma Patronillengefechte. Unsere Flieger bewachen Doirka und feindliche Truppenlager hinter den Stellungen mit Bomben.

Rumänische Front:

Schwaches Geschütze- und Gewehrfeuer.

Herbstmorgen

(Zeichnung von R. Gies)



Nach einer banger Nacht,
da nun die Morgenstunde
gleich einem Segellinnen
hell übers Wasser lacht,

— wie weitest sich die Kundel
Dein Herz ist aufgewacht.
Es fliegt mit frohen Sinnen
ins Land der blauen Träume

und sammelt sie bedacht
von ferner Berge Zinnen
wie junger Apfelbäume
goldgelbe Kronenfrucht.

Dr. Dinslaken

Arbeitssteilung

(Zeichnung von E. Grimm)



„Du, Maxe, wa mißten eegentlich mehr Hand in Hand arbeeten: du jehst zum Beispiel immer uff de Selbstversorgung aus, un ick strecke imma feste weg unsre Arbeitskraft.“

Der Bauch

(Zeichnung von G. Mühlen-Schulte)



„Jottbewahre, Mensch, haben Sie 'ne Wampe! Wenn wir da mal 'n Durchbruch machen wollen, denn muß die Artillerie Ihrewejen drei Tage länger Bresche schießen!“



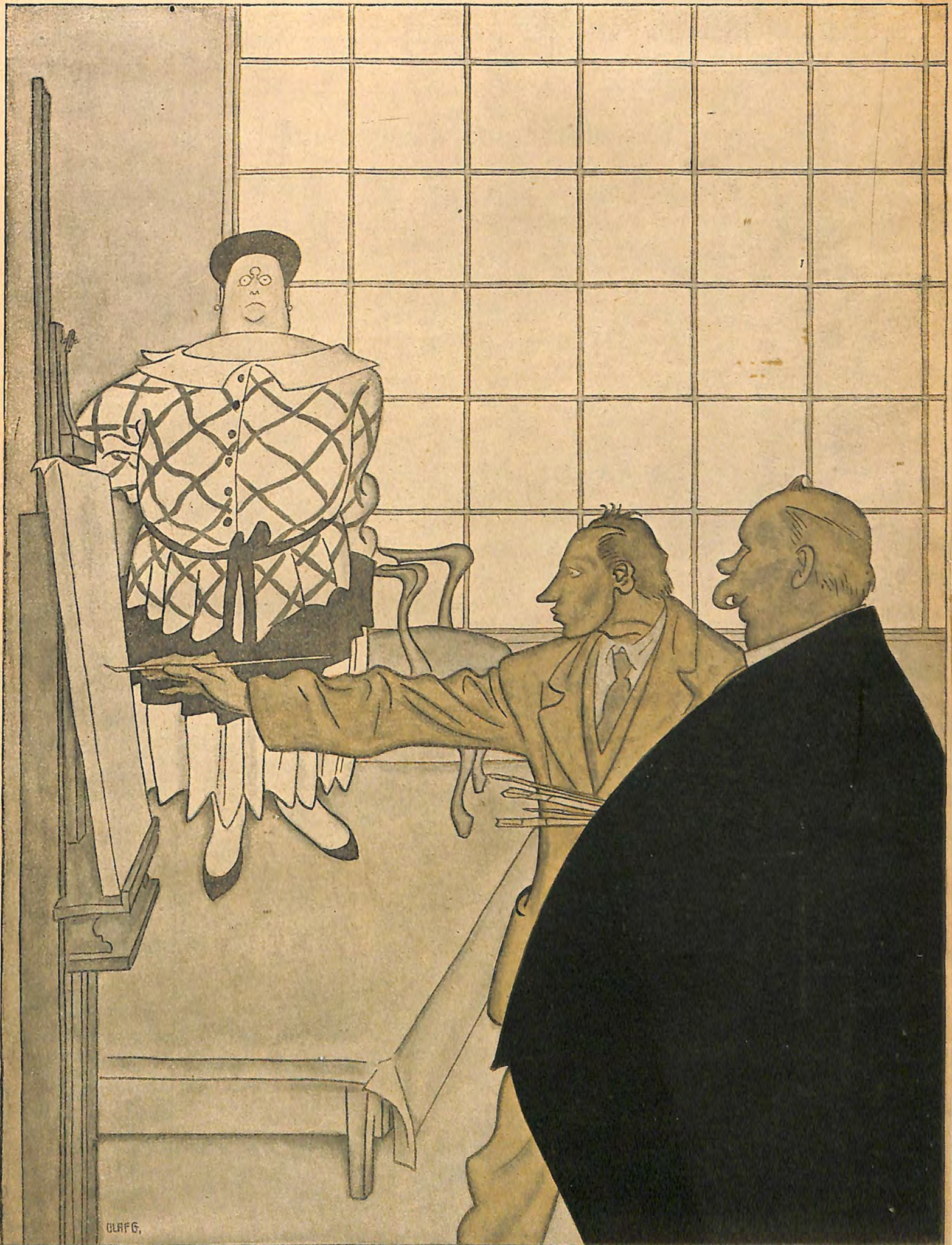
Theatergespräch

(Zeichnung von G. Mühlen-Schulte)

„Donnerwetter, haben Sie da 'ne Marke Käse auf Ihrer Stulle; wo haben Sie denn den her?“ —
„Na, hintenum!“ — „Sehn Sie — so riecht er auch!“

Bei Kriegsgewinnlern

(Zeichnung von D. Gulbranßen)



GLAF 6,

„No Farb' na, 's ischt gleich, was kofcht!“



„Wir machen keinen Frieden, denn unser Gaul wird durch den amerikanischen Trank Riesenkräfte bekommen!“

Wir saßen in Ruhestellung im Kasino. Zur Unterhaltung krächzte ein altes Grammophon seine Weisen herunter. Gelegentlich eines neuen Stückes kamen einige musikkundige Offiziere darüber in Diskussion, ob die Musik durch Glockenspiel oder Xylophon dargestellt werde. Als in der ziemlich aufgeregten Auseinandersetzung gelegentlich eine Sekundenpause eingetreten war, schmetterte plötzlich die helle Stimme eines jungen Leutnants die Worte durch den Raum: „Xylophon? Xylophon? war das nicht 'n eller griechischer Schriftsteller?“

Bei unserem Bataillon sollte ein Pferd, das mit schwerster Kollie niedergeboren war, erschossen werden. Muskettier M. erhielt den Befehl, schleunigst die Mauserpistole aus dem einige hundert Meter entfernten Unterstande des

Bataillonsadjutanten zu holen. M. benutzte die gebotene Gelegenheit dazu, zunächst ausgiebig zu frühstücken, und kam deshalb erst nach einigen zwanzig Minuten zurück, als das Pferd bereits verendet war. Er erhielt drei Tage Mittelarrest wegen lässiger Ausführung eines Dienstbefehls. Im Strafbuch befindet sich folgende Eintragung: „Der Muskettier M. wird mit drei Tagen mittleren Arrestes bestraft, weil er den Befehl eines Offiziers, die Pistole zum Erschießen eines Pferdes heranzuholen, lässig ausführte und dadurch bewirkte, daß das Pferd verendete, bevor es getötet werden konnte.“

Wir saßen gerade in unserem als Kasino eingerichteten Unterstand, als die Nachricht eintraf, daß in Petersburg die Revolution ausgebrochen sei. Auf diese erfreuliche Neuigkeit hin wurde sofort eine Flasche Sekt bestellt, und aus der einen Flasche wurde dann ein kleines Fest, dessen Kosten von den Teilnehmern gleichmäßig getragen werden sollten. — Einige Tage später überreichte uns die Kasino-Ordnung unsere Rechnung, auf welcher ein Posten lautete: „Teilnahme an Revolution: 7,50 Mark.“



„Ihr habt soviel getan, daß ich vom Zuschauen müde geworden bin!“

Zeitgemäß

(Zeichnung von R. Grief)



„Ach, wie danke ich dir, daß du so lange auf mich gewartet hast.“ — „Aber, Schatz, wo man jetzt um alles anstehen muß!“

Bewölkter Horizont

(Zeichnung von E. Thoms)



„Na, Regierungsrat, was werden Sie denn nach dem Kriege anfangen?“ — „Es wird mir wohl nichts anderes übrig bleiben, als mich auf meine Kutsche zurückzuziehen. Denn leider bin ich nicht in der glücklichen Lage, eine Tante von Scheidemann in meiner Familie zu haben.“

In Flandern

(25. 26. Scene)



Ein englischer Gentleman setzt sich nie mit einem Farbigen an einen Tisch — aber er legt sich mit ihm in ein Grab.